

109-11-43

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI	
ARCHIV A STUDIJNÍ ODBOR	
Důlo	109-11/43
Či.	109-11/43
Přílohy	23

23 listů

(cesto. s moving)

24. 10. 2009 *luc*

Krab. 151.

ST S

Prag, den 26. Januar

te ich mit herzli-
ches Schaffen.

. t l e r !

n k .

2.) z.d.A.

Karl Franz Leppa

Zum 50. Geburtstag des Dichters

Franz Karl Leppa, der aus dem Böhmerwald stammende sudetendeutsche Dichter, gehört mit zu den besten Köpfen und Könnern der engeren deutschen Heimatkunst. Er wurde 1893 in Budweis, Südböhmen, geboren, verbrachte die Jahre seiner Jugend- und Schulzeit in der Heimat und kam im Jahre 1910 nach Prag zum Studium der Germanistik und der neueren Sprachen. Nach Vollendung dieser Studien ging er nach Wien, blieb dort bis nach Kriegsende und kehrte dann wieder in seine Heimat zurück. Gegenwärtig lebt der Dichter in Karlsbad.

Im Jahre 1918 trat er mit dem Bändchen „Herzenssachen“ an die Öffentlichkeit, das als Trost- und Wehrbüchlein für das deutsche Volk ganz im Sinne der damaligen Zeit lag. Bald entwickelte er sich zu einem gefühlswarmen Schilderer von Volkstum und Volksglauben des Böhmerwaldes. 1923 erschienen von ihm „An deutschen Gräbern“, ein Band völkischer Kampflyrik, und „Kornsergen“, Gedichte über Soldatenerebnisse und den bäuerlichen Alltag. Eine rege herausgeberische Tätigkeit begann. Bekannt wurde die von ihm geleitete Monatsschrift „Der Ackermann aus Böhmen“, in der des Sudetendeutschums großdeutsche Gesinnung eindeutig vortrat.

Leppa hatte es im Staate Beneschs und Masaryks nicht leicht. Völkische und großdeutsche Gesinnung war den Machthabern von damals keinesfalls genehm. Auch gegen ihn wurde ein sinnloses Hochverratsverfahren eingeleitet — eine monatliche Haft war die Folge. Doch Leppa blieb unentwegt seinen dichterischen und publizistischen Bestrebungen treu. Der „Königsbrief“ entstand, ein Volksbuch von der Germanenzeit in den Sudetenländern. „Antonia“ ist eine Sage aus dem Böhmerwald und „Der letzte Frühling“ eine Liebes- und Studentengeschichte aus unseren heutigen Tagen. Vor Jahresfrist erschienen von ihm „Der dunkle Gott“, „Andreas Osang“ und das Bändchen „Brunnenrauschen“, „Goldenkron“, ein größeres Buch, Erzählungen aus der Zeit Ottokar II. soll in diesem Jahr zur Ausgabe kommen.

Leppas Schaffen wurde wiederholt preisgekrönt. Im Jahre 1937 verlieh ihm der Kulturverband, später der Bund der Schriftsteller, den Mähren-Preis. In Würdigung und Festigung seiner Arbeit.

er unmittelbar hinter den einzuzeichnen. Sie gab g. Der größte litten aus dem fflächlich wichtig, sam.

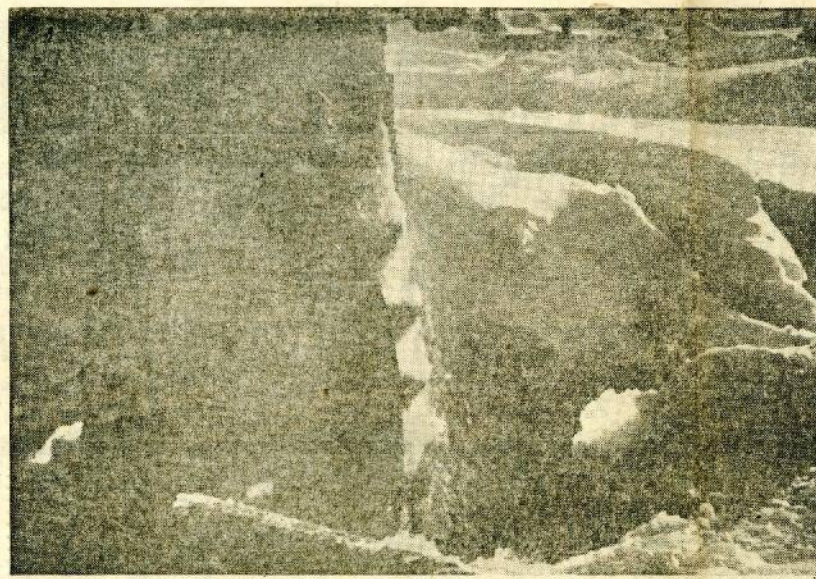
Mähren

In der Sammlung der Gesetze und Verordnungen vom 25. Jänner ist eine Regierungsverordnung über die Errichtung eines Amtes für Bodenforschung in Böhmen und Mähren erschienen, die mit dem Tage der Kundmachung in Kraft tritt. Das neue Amt für Bodenforschung in Böhmen und Mähren wird aus der Geologischen Anstalt für Böhmen und Mähren und der Abteilung „Angewandte Geophysik“ des Geophysikalischen Instituts in Prag errichtet. Das Amt hat die Aufgabe, das Gebiet von Böhmen und Mähren nach geologischen, geophysikalischen, geologisch-bodenkundlichen und ähnlichen Methoden mit dem Ziel zu erforschen, daß die Ergebnisse für die Wirtschaft nutzbar werden.

Appell der Jugendgruppen. Die Reichsfrauenführerin proklamierte für die Jugendgruppen das „Jahr der gesunden Lebensführung“ und stellte ihnen damit die Aufgabe, sich bei den Zusammenkünften mit den Fragen zu befassen, die dieses Gebiet besonders betreffen. Neben weltanschaulichen und rassepolitischen Vorträgen wird über Kleidung, Wohnung, über Körper-, Gesundheits- und Säuglingspflege sowie über kulturelle Aufgaben der deutschen Frau gesprochen werden. In Prag findet der erste Abend über Rassen- und Vererbungslehre Mittwoch, den 27. Jänner, 19 Uhr 30 im Schmeykalsaal des Deutschen Hauses im Rahmen eines Appells der Jugendgruppen statt. Es spricht Professor Dr. Thums.

Ergebnis der Heilkräutersammlung. Die deutschen Schulen des Kreises Prag sammelten im Sommer 1942 500 kg getrocknete Heil- und Teekräuter, die den hiesigen deutschen Drogeriehandlungen restlos zur Verfügung gestellt wurden. Die besten Sammlerergebnisse hatten die Oberschule für Mähren, Prag II, mit 60 kg und die Volks-

Am Samstag rina Prohalova tislaußgasse 14, n Papier beim den bisherigen



Vom Winter verzaubert

Aufn. Orbis

Ein in Eis und Schnee tief vergrabenes Mühlrad träumt hier von sommerlicher Emsigkeit

Hans Moser stiftet Verwirrungen

Der Detektiv platzt ins Badezimmer / Schwarz und Weiß werden verfolgt

In den Ateliers der Wien-Film wurden soeben die Aufnahmen zu dem Filmlustspiel „Reisebekanntschaft“ beendet.

Elfriede Datzig, die reizende junge Wienerin, tritt aufgeregt aus dem Haustor, trippelt nervös auf eine Telephonzelle zu und bleibt unschlüssig stehen. Da entdeckt sie auf dem Balkon im ersten Stock gegenüber einen jungen Mann, der einen Revolver in der Hand hält. Elfriede erkennt ihn auf den ersten Blick. Wie elektrisiert starrt sie hinauf zu dem geheimnisvollen Menschen, der mit sportlicher Sicherheit über das Balkongeländer steigt und sich behende auf die Ballustrade im Mezzanin gleiten läßt. Hier dreht er sich nervös um, wirft einen Blick auf die Straße, ohne das erschrockene Mädchen zu beachten, prüft dann die Klinke der Balkontüre und dringt in die Wohnung ein.

Der Fassadenkletterer, der das Herz der kleinen Elfriede stillstehen ließ, der sie so erschreckte und zweifellos an eine frühere Begegnung erinnerte, war Wolf Albach-Retty. Natürlich war die Kamera hinter ihm her bei diesem gymnastisch vollendeten Sprung vom Balkon. Sie ist ihm in dem neuen Wien-Film „Reisebekanntschaft“, den E. W. Emo dreht, sehr aufmerksam auf den Fersen. Albach-Retty spielt zum erstenmal in seiner erfolgreichen Film-Karriere einen Detektiv. Mit wahren Feuerlöcher lebt er sich in die ungewohnte Rolle ein, die es ihm in diesem besonderen Fall freilich ermöglicht, nicht nur draufgängerisch, sondern auch zärtlich, nicht nur rauhbeinig, sondern auch scharmant zu sein. Er hat dabei einen Gehilfen, der bei der Verfolgung eines Verbrechers wesentlich mehr Aengste aussticht, als der Verfolgte: Hans Moser.

Der Sprung vom Balkon leitet eine Kette sehr dramatischer Szenen ein. Die Tür eines Badezimmers wird aufgerissen, eine junge Dame kreischt in der Wanne erschrocken auf — Albach-Retty forscht auch hier mit vorgehaltenem Revolver nach seinem Verbrecher. Das Badezimmer hat noch eine zweite Tür, aus der Hans Moser —

ebenso revolverbewehrt — mit rotem Kopf her austritt: „War er hier?“ Die junge Dame in der Badewanne ruft mit der letzten Kraft: „Hilfe! Da tritt auch schon ihr Bräutigam herein und herrscht die beiden Detektive an: „Was geht hier vor? Was haben Sie hier zu suchen?“ Dabei hebt er aber schon erschrocken die Arme und blickt etwas starr in die beiden Revolverläufe, die sich ihm entgegenstrecken. Hans Moser aber ruft mit der Stimme des Siegers: „Geben Sie das Geld heraus!“

Neue Szene auf dieser Verbrecherjagd: Wolf Albach-Retty ist auf den Dachboden des Hauses hinaufgestiegen, sieht einen Schatten durch eine der schrägen Dachluken und ruft aufgeregt: „Halt oder ich schieße!“ Er stürzt näher und steht vor einem Schornsteinfeger, den er wütend anheulend: „Leugnen Sie nicht, das ist doch alles Verkleidung! Sie wissen genau, weshalb Sie gesucht werden!“ Das Filmbild wird im Kino gleich auf einen schmalen Gang im selben Haus überblenden, in dem Hans Moser einem Koch mit weißer, hoher Mütze und langer, weißer Schürze gegenübersteht und ihn anbrüllt: „Keine Widerrede hier! Das können Sie alles drinnen erzählen, Sie verdächtiges Subjekt!“ Der erstaunte Koch — er war eben dabei, ein Hochzeitsessen zu bereiten — muß dann sogar vor Hans Moser eine improvisierte Prüfung in der Zubereitung von Speisen ablegen, um sich ein Alibi zu verschaffen und erweist sich dabei als genialer Hersteller von gedünsteten Kapapunen, Mandeltorten, Mayonnaisen und Ragouts.

Elfriede Datzig weiß im Augenblick noch nicht, was Wolf Albach-Retty mit dieser Verbrecherjagd im Schilde führt. Sie weiß nur eines: daß in der letzten Szene dieses neuen Wien-Films ein Happy-End-Kuß zwischen Wolf und ihr vorgesehen ist. Vorderhand aber begnügt sie sich damit, in die Telephonzelle nebenan zu stürzen und mit zitternder Stimme in den Hörer zu rufen: „Es ist der Mann, der mir im Zug die Visitenkarte gab! Ja, ja, auf dem Balkon . . .“

Ermittlungen handelt es sich um eine Rauchgasvergiftung. — Am selben Tag wurde die 31jährige Beamtin Anna Koverikova in ihrer Wohnung in Prag XII, Hradschöner Straße, in bewußtlosem Zustand beim Gasofen liegend aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß es sich um eine Leuchtgasvergiftung handelt und der Tod bereits eingetreten war. Wie weit ermittelt wurde, ist das Unglück durch unvorsichtiges Hantieren mit dem Gasofen verursacht worden.

Mit der Holzhacke gegen den Arbeitskameraden. In einem plötzlichen Wutanfall stürzte am 23. Jänner der 59jährige Hilfsarbeiter V. H. in der Werkstätte in Prag II mit einer Holzhacke auf seinen Arbeitskameraden, den 77jährigen Zimmermann A. T., dem am Kopf schwer verle-

wurde in das Allgemeine während der Hilfsärztlicher Untersuchung kranke übergeben wurde

Geistesgegenwärtige Unglück. In den M stand vor einem Rest in Prag I, ein mit So zweispänniges Fuhrw schein. Plötzlich wurde scheu und durchraste Kastalusplatz, wo s K. Liebl zum Stehen r rechtzeitige und m wachmannes wurde e dert, da der Platz zur

der Heizperiode ändert sich das, die Fenster bleiben den größten Teil der Zeit über geschlossen, die Luft in den Räumen verbraucht sich und unsere Arbeitskraft macht einer allgemeinen Müdigkeit Platz.

Hier läßt sich Abhilfe schaffen, indem alle Büroräume in bestimmten Zeitabständen gründlich durchgelüftet werden. Im allgemeinen ergibt sich diese Notwendigkeit in zentralbeheizten Räumen häufiger als in solchen mit Ofenheizung. Hier wirkt nicht nur die verbrauchte Luft, sondern zugleich die größere Wärme ermüdend. Ratsam ist es, sich einen Augenblick unmittelbar an das geöffnete Fenster zu stellen und tief die kühle Außenluft einzuzatmen.

Das Durchlüften des Wohn- und Arbeitsraumes

Der Sport

Europa entdeckt den Langlauf

Leipzig, 26. Jänner.

Der Krieg, der den Wert der Dinge nach seinen eigenen harten Gesetzen bestimmt, hat Licht und Schatten auch über dem sportlichen Geschehen neu verteilt. Manches, was uns früher wichtig schien, liegt heute im Dunkel der Bedeutungslosigkeit. Anderes nimmt plötzlich Gestalt an und beginnt, den Sport nach neuen Gesetzen auszurichten. Im Zuge dieser Entwicklung setzt sich jetzt in ganz Europa der Langlauf durch. Mag er nun als Waldlauf, Geländelauf, Quertfeldeulauf, Orientierungslauf oder als Schilanglauf in den verschiedenen Ländern für viele Tausende von Aktiven ausgeschrieben werden, überall hat man erkannt, daß hier ein hervorragendes Mittel ist, die Organe zu kräftigen, den Willen zu stärken.

Der Eroberungszug des Langlaufs hat vor keiner Grenze halt gemacht. In Schweden wurden auch in diesem Jahr wieder Zehntausende von Sportabzeichen an die Orientierungsläufer verliehen. Dort, wie jenseits der Baltischen See, in Finnland, beginnt jetzt die Zeit der Massenveranstaltungen im Schilanglauf. In Dänemark vertritt seit kurzem ein eigener Verband den Orientierungs- und Langlauf. Auch zahlreiche weibliche Mitglieder ge-

daß sich die Propaganda in diesem Jahr besonders stark an die Frauen wendet. Der Langlauf wird immer stärker ein Blickpunkt, auf dem das helle Scheinwerferlicht der neuen Wertbestimmung durch den Krieg liegt.

Klasseneinteilung auch der Schweizer Fahrer. Dem Beispiel anderer Länder folgend, hat nun auch die Schweiz eine Klasseneinteilung der Berufsstraßenfahrer vorgenommen, und zwar auf Grund der in der letzten Rennzeit gezeigten Leistungen. Der Klasse A gehören Knecht, Wagner, Martin, Maag, Kübler, Edgar Buchwalder, Diggelmann, Sommer, Jaisly und Amberg an, und weitere zehn Fahrer, im einzelnen Wüthrich, Fritz Stocker, Kern, Zimmermann, Saladin, Lang, Wyß, Egli, Werner Buchwalder und Hardegger, bilden die Klasse B. Alle übrigen Fahrer gehören der Klasse C an. Weiter sind für die Amateur-Straßenrennen mit Rücksicht auf den Reifenverschleiß und das Ernährungsproblem Höchststrecken festgesetzt worden. Diese betragen 100 km für Anfänger, 120 km für Junioren und 150 km für die Senioren. Die Termine für die wichtigsten Veranstaltungen 1943 wurden wie folgt festgelegt: 3. Juni: Bahnmeisterschaften in Zürich-Oerlikon; 4. Juli: Straßenmeisterschaften in Lausanne; 18. bis 25. Juli: Schweizer Radrundfahrt.

Italiens Handballer planen Auslandsstarts. Der noch im Anfang seiner Entwicklung stehende italienische Handballsport sucht bereits nach der Möglichkeit, internationale Beziehungen anzuknüpfen und Spiele im Auslande auszutragen, ohne Zweifel, um aus diesen Spielen zu lernen. So wird aus Italien gemeldet, daß die Handballmannschaft der Universität Pavia sich auf eine Deutschlandreise Auf welche Gegner die Italiener zu treffen beabsichtigen, steht noch

Prager Lichtspiele

Deutsche Lichtspiele. Ruf 645-04. Partei NSDAP.: „Die Entlassung.“ Jannings

- Ufa Viktoria: „Diesel.“ Willy Birgel. Paul Wegener 4/3 4/6, 4/8 Sonntag an
- Adria: Barbara Hlavsa. T. Brzková.
- Ufa Alesch: „Hab mich lieb.“ Marik Staal. 4/3, 4/6, 4/8 Sonntags auch 4/11
- Kapitol: „Barbara Hlavsa.“ T. Brzková
- Luzerna: „Herz aus Glas.“ T. Brzková
- Passage: „Maske in Blau.“ C. Tabody
- Phönix: „Maske in Blau.“ C. Tabody.

9

St.S. XI B - 72 b/41

7. Dezember 1943.

*) An Herrn
 Hauptschriftleiter
K a r l s b a d -
 Sigelstraße 273.

lein zu übermitteln.

Ich benutze den Anlaß, um Ihnen ein gutes Neues Jahr zu wünschen.

Heil Hitler!

Ihr

Ministerialrat.

2.) Z.d.A.

Lie

Bitte

er v

es l

er d

Herzlich

Herrn

ich sein jüngstes I

Dich weiterzuleiten

weil er sich viele

ten. In dem Begleit

ndruck hat, als ob

ich etwas zur Bereinigu

das Missverständnis nur

ich Dich, ihm einen kur

ihm die Ankunft des Büc

sehen könnte, dass ein

vorliegende Büchlein is

an den gleichen Stoff erinnert, den Kolbenheyer in seiner
Karlsbader Goethenovelle ^{von ~~unvollständiger~~} behandelt. (Freilich wird man die-

10a

ses Büchlein von Leppa nur verstehen können, wenn man ihn schon schätzt. Neue Freunde wird er sich damit nicht machen können und ich hätte die Herausgabe dieses Büchleins unbedingt verschoben, bis die Köhlergeschichte „Osang“ ^(150 Zeilen) erschienen ist, das jüngste Werk Leppas. Dieser Böhmerwaldköhler Osang, den ich dem Manuskript nach kenne, ist eine ganz grosse Dichtung und wird Leppa endlich dort hinstellen, wohin er gehört. Hier feiern Form und Handlung eine wirkliche Vermählung und ich möchte nicht versäumen, Dich heute schon darauf aufmerksam zu machen.

Herzliche Grüsse an Dich, Lola und die Kinder.
Heil Hitler! Dein



27938

100-11

29. August 1941.


St.S. XI B - 75b/41.

Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung wegen
in der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik
verbüßten politischen Strafhaft.

Dort. Schreiben vom 20.6. und 18.8.d.J. an den Herrn Staatssekretär:


an Herrn
Herrn Carl Ritschel,
Antrag XII,

Lismarckstrasse 20/II.



Bearbeitung. Sobald die Bearbeitung ab-
geschlossen ist, werden Sie von der zuständigen Stelle
in Kenntnis gesetzt.

Heil Hitler!


Oberregierungsrat.

Gruppe I 2

Prag, den *27* August 1941 12

Nr. I 2 b - 5050

An das
Büro des Herrn Staatssekretärs
im Hause

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 28. AUG. 1941

Tab. P.:

Betrifft: Kurt Ritschel, Prag - Schadensantrag.

1 Anlage

Abschrift wird zu XI B - 75 - b -/41 mit der
Bitte um Kenntnisnahme übersandt. Nach Eingang der Ant-
wort wird neuerdings Vorlage gemacht werden.

St. G.

XI B - 75 b /41

Kurt R i t s c h e l ,
Prag XII, Bismarckstr. 20/II.

Frank 13

Prag, d. 18. August 1941.

An den Herrn

Staatssekretär SS-Obergruppenführer K.H. Frank

Prag IV.,

Czernin-Palais.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 10. AUG. 1941
Tgb. Nr.:

Mittels eingeschriebener Postsendung habe ich
am 20. Juni l. J. an Ihre werthe Anschrift ein Gesuch, um Zuerkennung einer
Entschädigung für unschuldig erlittene Straftat, wegen Verletzung des
ehemal. čsl. Schutzgesetzes, gerichtet.

Da mir bisher keinerlei Bescheid zugegangen ist,
bitte ich um baldigste Erledigung dieses meines Gesuches, wofür ich
im Voraus bestens danke.

Heil Hitler!

*G. C. mit Anlage
Lern Carlmann
mit der Anfrage nach dem Stand der
Angelegenheit zum Kenntnis übermitteln.*

St. G. XI B-75-6./41

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag IV, den 11. August 1941

14

Nr. I 2 b - 5050

Es sind anzugeben, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.
Monten der Oberkassette
Beispiel: Kasienkonto Nr. 98.500 und Girokonto
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Prag

An den
Herrn Regierungspräsidenten
- Feststellungsbehörde -
in Karlsbad

Betrifft: Kurt Ritschel, Privatangestellter in Prag XII,
Bismarckstraße 20/II, Antrag um Bewilligung einer
Entschädigung wegen in der ehem. Tschechoslowakei
verbüßter politischer Straftat.

Anlage: 1 Schadensantrag
Strafakten des Kreisgerichts Eger, Tk XI 1410/39 u.R.

Angeschlossen übermittle ich Ihnen den Schadens-
antrag nebst den von mir beigezogenen Strafakten des ehem.
Kreisgerichts Eger und bitte Sie, zur Frage der Zuständig-
keit Stellung zu nehmen. Da der Antragsteller zur Zeit
der Anzeigeerstattung in Karlsbad wohnhaft war und das
Strafverfahren gegen ihn vor dem ehem. Kreisgericht in
Eger durchgeführt wurde, ließe sich die dortige Zustän-
digkeit begründen. Vom Standpunkt des Antragstellers aus
gesehen, wäre die Bearbeitung des Falles durch die dortige
Behörde auch günstiger, weil im Protektorat die Be-
stimmung in § 26 des Volkstumschädengesetzes vom 20.10.
1939 über die Gewährung eines Härteausgleiches vorläufig
nicht anwendbar und noch nicht vorauszusehen ist, wann
und wie diese Frage geregelt werden wird.

Ich bitte um baldgefl. Mitteilung Ihrer Stellung-
nahme.

In Vertretung:
gez. Dr. von Burgsdorff

(eigenhändiger Vermerk des Herrn Unterstaatssekretärs:
Nach Eingang der Antwort Herrn St.S. vorlegen.)



Verlag Karl Streer

15
Dauba (Sudetenland)

Herrn

21. 6. 1941.

Staatssekretär

Karl Herm. Frank

Prag - Hradschin.

Eing.: 2

Tgb. Nr.:

Lieber Karl!

...e, wenn ich Dich heute mit einer Bitte belästige. Eine
...er meiner Frau hatte einen Juden geheiratet. Er liess sich
... und die Kinder wurden deutsch und christlich erzogen. Mein
...er war Direktor bei Spiro in der Pötschmühle. Die Schwägerin
... zwei Jahren gestorben. Nun lebt mein Schwager Emil Herz
...ner Tochter in Prag VII, Schnirchgasse 5. Nun soll meine
... nichte die Wohnung räumen, da sie als jüdisch gilt, weil ihr Vater
... bei ihr wohnt. Sie wendet sich in ihrer Not an mich. Ich würde
... Dich daher bitten, wenn es in Deiner Macht liegt, meiner Nichte
... Marianne Herz, Prag VII, Schnirchgasse 5 die Wohnung zu belassen
... und ihr zu erlauben, daß ihr Vater bei ihr bleiben darf.

Was ich über den Charakter meines Schwagers sagen kann, so gehört
... er bestimmt zu jenen Juden, die im Leben viel gearbeitet haben
... und um die Politik wenig gekümmert haben. Er war stets hilfbereit.
... Ich habe ihm persönlich viel zu danken, obwohl er meine Einstellung
... kannte.

Ich hoffe, daß es Dir möglich sein wird, etwas für meine Nichte
... und meinen Schwager zu tun und wäre Dir verbunden, wenn Du mir
... Nachricht geben würdest.

b.w.u.

15a

Deutsches Reich



(Landesverwaltung)

St. d. 1941

Herrn

Mit den besten Grüßen und Dank im Voraus!

in dem Namen des Führers

Einl.: 24 JUNI 1941

Tgl. Nr.

Heil Hitler!

Dein

Handwritten in red ink: Adolf

Lieber Karl!

Verzeihe, wenn ich dich heute mit einer Bitte belästige. Eine Schwester meiner Frau hatte einen Jungen gezeugt. Er liess sich taufen und die Kinder wurden deutsch und christlich erzogen. Mein Schwager war Direktor bei Spiro in der Pöschelmühle. Die Schwägerin ist vor zwei Jahren gestorben. Nun lebt mein Schwager Emil Herz bei seiner Tochter in Prag VII, Schmitzergasse 5. Nun soll meine Nichte die Wohnung verlassen, da sie als Jüdin gilt, weil ihr Vater bei ihr wohnt. Sie ist sich in ihrer Not an mich. Ich würde dich daher bitten, es in Deiner Macht liegt, meiner Nichte Marianne Herz, Prag VII, Schmitzergasse 5 die Wohnung zu belassen und ihr zu erlauben, das ihr Vater bei ihr bleiben darf.



27926

Was ich über den Charakter meines Schwagers sagen kann, so gehört er bestimmt zu jenen Jüden, die im Leben viel gearbeitet haben und um die Politik wenig gekümmert haben. Er war stets hilfsbereit. Ich habe ihm persönlich viel zu danken, obwohl er meine Nichte kannte. Ich hoffe, das es dir möglich sein wird, etwas für meine Nichte und meinen Schwager zu tun und wäre dir verbunden, wenn du mir Nachricht geben würdest.

d.w.a.

Postfach: Leipzig 5027
Zustellung: Zustellamt der Reichspost
Juni 9

St. d. 1941

17.J

1/4-Gruf.

st.S. 286/41.

r Karl!

ein Schreiben vom 21.v.M. danke ich Dir. Du musst vern
n, dass ich Dir in jeder anderen Sache gerne zur Ver-
g stehe. Im vorliegenden Falle ist es mir leider nicht
ch, Deinem Wunsche zu entsprechen. Wie ich Dich kenne,
Du meine Entscheidung verstehen und anerkennen.



Heil Hitler !
Dein

An Herrn
Karl S t r e e r,
Verlagsleiter,
b a (Sudetenland).

72872

19

3. November 1941.

St.S. XI B - 78a/41.

Oberstleutnant a.D. Jng. Karl Tkany.

Dort. Schreiben vom 30.7.d.Js. - Zeichen IIa/T -
Nr. 2045/41.

1941 XI 1941

1) An den
Herrn Wehrmachtbevollmächtigten
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,

P r a g X I X ,

Platz der Wehrmacht 5.

Ich bitte um eine weitere ... en Stand
der einschlägigen Angele

H e i l

regierungsrat.

Unterzeichner.

Wiedergebore

Wiedergebore

Der Wehrmacht
beim Reichsprotector in

Der Chef des G

IIa/T - Nr. 20

Bezug: Ihr Sch